





Wie die „Reichspost“ meldet, ist durch Beschluß der Landesregierung in Steiermark die auf 3. Juli anberaumte Volksabstimmung über den Anschluß aufgehoben worden.

#### Rüstungen in der Schweiz.

Bern, 22. Juni. Der Nationalrat bewilligte einen Kredit von 18,7 Millionen Franken für die Anschaffung von Kriegsgerät.

#### Die Verteilung der Kriegsschädigung.

Paris, 22. Juni. Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune“ mitteilt, wird die Wiederherstellungskommission am kommenden Freitag amtlich die Verteilung der den kleinen Staaten in Spa zugesprochenen 6½ Prozent der deutschen Entschädigung ankündigen. Der Anspruch Serbiens erhält den Vorrang; an zweiter Stelle steht der Anspruch Rumäniens.

#### Der griechische Vormarsch gegen die Kemalisten in Kleinasien.



Paris, 22. Juni. Wie Bertinax im „Echo de Paris“ mitteilt, haben sich die Minister Lord Curzon und Briand für die Aufrechterhaltung der Freiheit der Meerengen ausgesprochen. Wenn der „Vermittlungsversuch“ zwischen Griechenland und der Türkei scheitern würde, würden die türkischen Truppen im Fall ihres Eindringens in die durch den Friedensvertrag von Sevres bestimmte Zone am Marmarameer und am Bosporus auf den Widerstand der verbündeten Truppen stoßen. Das Oberkommando sei grundsätzlich dem englischen General Harrington für die Dauer von 2 Jahren übertragen worden.

#### Die britische Reichskonferenz.

London, 22. Juni. (Reuter.) Die Reichskonferenz hat die allgemeine Außenpolitik des Reichs gebilligt. Die Vertreter der Dominions waren in der Mehrheit dafür, daß die englische Flotte so stark erhalten werde, daß sie zwei anderen Seemächten zusammen gewachsen sei.

#### Die englischen Arbeiter gegen Lloyd George.

London, 22. Juni. Auf der 21. Jahresversammlung der Vertreter der Arbeiterpartei in Brighton richtete der Vorsitzende Kameron heftige Angriffe gegen Lloyd George, dessen Regierungsergebnis die allgemeine Verwirrung und der wirtschaftliche Zerfall sei. Die Arbeitslosigkeit sei zum großen Teil eine Folge des Frie-

densvertrags, der die Fortsetzung des Wirtschaftskriegs gegen Deutschland und Oesterreich bedeute. Der Sekretär des Bergarbeiterverbands, Hodges, erklärte, die Bergarbeiter müßten sich vielleicht der Gewalt beugen, aber sie werden nicht ruhen, bis sie das politische erreicht haben, was sie wirtschaftlich nicht erreichen konnten.

Lloyd George hat das Angebot, 10 Millionen Pfund Sterling als Beitrag zu den Löhnen zuzuschließen, auf die Abstimmung der Bergarbeiter hin zurückgezogen.

#### Der englisch-französische Wettbewerb in Rußland.

London, 22. Juni. (Reuter.) Auf die Einsprüche Frankreichs gegen die Bevorzugung Englands beim Erwerb von Gütern, Ausbeutung von Bodenschätzen und Industrieanlagen in Rußland nach dem englisch-russischen Handelsabkommen hat die britische Regierung geantwortet, sie habe bisher von Rußland nicht verlangt, britische Forderungen zu bevorzugen; wenn Frankreich ähnliche Forderungen an Rußland stellen würde, wie Großbritannien sie gestellt habe, so würde Großbritannien die französischen Forderungen unterstützen, falls auch Frankreich ein Abkommen mit Rußland treffen wolle.

#### Das Grubenunglück in Herne.

Herne, 22. Juni. Ueber die furchtbare Schlagwetterexplosion auf der Zeche Mont Cenis wird berichtet, daß die Explosion auf der dritten und vierten Sohle sich ereignete. Sie war so stark, daß sie auf weite Entfernungen hin im Schacht wirkte und z. B. einen Bergmann, der eine Viertelstunde vom Herd entfernt arbeitete, mit großer Wucht an die Wand schleuderte. Die Rettungsabteilungen traten sofort an, aber es war wegen der vielen kleineren Brände schwer, zur Hauptstelle vorzudringen. In der Nacht gerieten auch die großen Koksanlagen in Brand. Alle Wehnen der umliegenden Becken wurden zu Hilfe gerufen.

Der Gewerksverein britischer Bergarbeiter hat den preussischen Minister für Handel und Gewerbe telegraphisch ersucht, sofort eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks einleiten zu lassen.

#### Die amerikanischen Arbeiter gegen die gelbe Rasse.

Denver (Colorado), 22. Juni. (Reuter.) Der amerikanische Arbeiterbund faßte auf seiner Jahresversammlung eine Entschliessung, daß alle Japaner und andere Orientalen aus den Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden sollen.

Berlin, 22. Juni. Die „D. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung, daß General Nollet die gesamten größten Truppenübungen der Reichswehr beanstandet habe, als unzutreffend.

Ueber die neuen Steuern soll im großen und ganzen noch vor den Sommerferien des Reichstags eine Verständigung erzielt werden.

Aus der Geschäftsstelle der 67. Volkskommission im Nordosten Berlins wurden von bewaffneten Mäusern 20 000 Zunderarten gestohlen.

London, 22. Juni. Die Sinnfeiner haben den Präsidenten der Grasschaft Cork, Lord Brandon verschleppt und sein Schloß in Brand gesteckt. Die Regierung wird vier weitere Bataillone nach Irland schicken.

### Reichstag.

Berlin, 21. Juni.

Anfragen und Anträge betr. den Fortfall einer besonderen Ergänzungsprüfung der Assistenten und Sekretäre beim Einrücken in die Besoldungsgruppe 7.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Minister Giesberts und ich waren es, die ein Aufrücken in die Besoldungsgruppe 7 ohne jede Prüfung wollten. Wir sind aber unseren Ministerkollegen unterlegen und das Kabinett Fehrenbach und Genossen hat in einem Beschluß festgelegt, daß von dieser Prüfung keineswegs Abstand genommen wird. Wir sind aber bereit, denen, die die Prüfung abgelegt haben, rückwirkend die Besoldung der Gruppe 7 zu gewähren. Die Sache wird dem Beamtenauschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzentwurfs über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus. Die Abgabe, die 5 Prozent betragen und nur für Wohnungsbeschaffung und zu Stiebelungs-

zwecken verwendet werden soll, bezieht sich ausschließlich auf Grundstücke, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt worden sind. Arbeitsminister Dr. Braun erkannte an, daß die Vorlage das Ergebnis der Wahl zwischen mehreren Uebeln darstelle, empfahl sie aber um ihrer guten Ziele willen, insbesondere wegen der angestrebten Hebung der Bautätigkeit. Der Minister erklärte sich einverstanden mit einem Antrag der Sozialdemokraten, öffentliche Bauten nicht in Privateigentum übergehen zu lassen, noch sie durch Vermietungen übermäßig auszunutzen. Andere Anträge verschiedener Parteien lehnte er ab. Nach längerer Aussprache wird Artikel 1 unverändert und der Rest des Entwurfs mit redaktionellen Änderungen angenommen.

### Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. (Vom Landtag.) Abg. Dr. Schermann und die übrigen Mitglieder des Zentrums haben an die Staatsregierung zwei Anträge gestellt: 1. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um rechtzeitig die entprechende Heziehung der heimischen Industrie und Landwirtschaft und des schwäbischen Handwerks bei Aufträgen für den deutsch-französischen Wiederaufbau sicherzustellen? 2. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Erreichung der Frachtpreisermäßigung für die Beförderung von Lebensmitteln, insbesondere auch von Gemüse, Obst und Fischen auf den Reichsweihenbahnen wirksam zu fördern?

Stuttgart, 22. Juni. (Wohnungsfragen.) Die hiesige Stadverwaltung hat rund 1000 Familienwohnungen in den letzten beiden Jahren erstellt und dafür 44 Millionen Mark angewandt. Das aufgewendete Baukapital wird bei den heutigen Mieten nur mit 0,7 Prozent jährlich verzinst, während die Stadt selbst den Gläubigern 4½ Prozent bezahlen muß. Die Mieteinnahme aus diesen läßt. Wohnungen beträgt 720 000 Mark, wovon 400 000 M. für Mieten- und Unkostengebühren aller Art abgehen. Die Stadverwaltung hat dem Gemeinderat eine Erhöhung der Mieten zwischen 10 und 30 Prozent vorgeschlagen. Der Gemeinderat wurde sich jedoch noch nicht entschieden, da Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten die Vorlage ablehnten.

Sonnenwendfeier. Die Studierenden an der Technischen Hochschule begingen am Dienstag abend in herkömmlicher Weise ihre Sonnenwendfeier am Bismarkturm. Rektor Dr. Gutbier sprach nach dem Ablingen des zukunftsreichen Liedes „Noch ist die Freiheit nicht verloren“ über die Persönlichkeit Bismarcks und über die Aufgaben der studierenden Jugend in der Gegenwart. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Vorsitzende der A.S.A., cand. med. Pilz, gelobte namens der Studentenschaft, alle Kräfte in den Dienst des Vaterlands zu stellen, um eine bessere Zukunft zu schaffen. Mit dem Lied „Barichen heraus!“ und dem Abbrennen eines Holzstoßes schloß die Kundgebung.

Verurteilung. Der frühere Redakteur des „Kommunist“, Böttcher, hat in einem Artikel die Gerichtsurteile in Sachen der Unruhen in Ulm, Ravensburg, Heidenheim und Kornwest im als „Masseurteile“ scharf angegriffen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

Erlingen, 22. Juni. (Ertrunken.) Der 40 Jahre alte Gemeinderat und Rätemeister Heinrich Wezel von Wezingen benutzte unvorsichtigerweise, am den Weg über den Steg abzukürzen, den Namen des Redarwehrs zum Gang auf das jenseitige Ufer. Dabei scheint er abgeglitten zu sein und sich schwer verletzt zu haben. Ein Fischer, der ihn stürzen sah, kam mit dem Rachen rasch zu Hilfe, Wezel wurde aber als Leiche aus dem Wasser gezogen. Er hatte eine schwere Wunde am Kopf.

Edwigsberg, 22. Juni. (Gedenktafelweihung.) Am Sonntag fand in der Garnisonkirche die Weihe zweier marmorener Gedenktafeln statt, die die Offiziere der hiesigen alten Regimenter den 5858 gefallenen Angehörigen der Garnison Ludwigsberg gestiftet haben. Militärpfarrer Stadelmann hielt die Gedenkwortrede, Generalleutnant a. D. von Boffert übergab im Namen der Offiziersvereinigungen die Gedenktafeln der Garnisonsgemeinde. Es wurden prachtvolle Kränze niedergelegt.

## Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Pletten.

64) (Nachdruck verboten.)

Ihre Schönheit hatte unter dem Kummer nicht gelitten, nur blässer, durchgeleiteter schien sie ihm. Wenn das Glück ihr wieder lächelte, sagte er sich, werden sich ihre Wangen bald wieder mit Rosen schmücken.

Nun sollte Hedwig, das kleine Hausmütterchen, zu dem Glück gelangen! „Was wird Mathilde darüber denken?“ fragte er sich.

Er empfahl sich bald, und kaum unten am hohen Portale angelangt, traf er den Grafen Rzewitz, der eben anfragen wollte, ob Hedwigs Antwort noch nicht eingetroffen sei. Als er aber des Doktors Elden ansichtig wurde, schlang er seinen Arm in den des Doktors; mit den Worten: „Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen eine Strecke weit als Begleiter anschließe“, schritt er an der Seite des Doktors dahin.

„Nichts Neues oben, Herr Doktor?“

„O ja, Herr Graf, nur weiß ich nicht, ob es mir erlaubt ist, Ihnen die erste Kunde von der Neuigkeit zu übermitteln.“

„O, Sie dürfen es, wenn ich es errate. Sie werden daraus ersehen, daß ich Mitwisser des Geheimnisses bin.“

„In der Tat.“

„Um eine Verlobung.“

„Ja.“

„Mit Fräulein Wallig.“

„Erraten, Sie mußten darum?“

„Lange. Ich war noch vor einigen Wochen in der

Residenz, wo Fräulein Hedwig Wallig bei meiner Schwester im Hause weilte.“

„Bei einer Baronin von Haug. Es ist dies Ihre Schwester, Herr Graf?“

„Ja, und Fräulein Hedwig ist da der Liebling aller wegen ihres kindlich hellen und ihres ausgesprochenen praktischen Sinnes, durch den sie sich liberale nützlich macht. Auch ich habe sie aufrichtig lieben gelernt, ich würde ihr Vertrauter.“

„An, am Ende gar ihr Poffillon d'amour?“

„Nicht gerade. Aber ich konnte doch mit dazu beitragen, dieses schon längst eingeleitete Werk zum Abschluß zu bringen. Warum ich Ihnen das sage, Herr Doktor? Nicht aus Eitelkeit.“

„O bewahre... Hier kennt jeder das gute Herz des Grafen Rzewitz. Die Armen in E. sprechen alle Ihren Namen mit Dankesworten aus.“

„Ich habe ja ohnedies kein anderes Glück als das, andere glücklich zu machen. Wozu dient mir einfaßer, alten Junggesellen denn mein Geld, das ich nicht selbst erworben, sondern das mir durch Geburt zugefallen ist? Werde ich nicht darüber einst Rechenschaft ablegen müssen?“

„Ja Sie, Herr Graf, haben eine Auffassung von dem Zweck des Geldes, wie sie leider selten ist. Sie wollen nur Gutes damit tun.“

„Und Sie, Herr Doktor?“ fragte plötzlich der Graf mit einem Anflug des Lächelns, der ihm sonst nicht eigen war, sein Antlitz aber merkwürdig verjüngte.

„Ich? — Ich habe keine Reichthümer gesammelt.“

„Das entschuldigt nicht. Sie haben eine herrliche Praxis — mit der Zeit werden Sie reich werden — und man muß mit dem Pfund wuchern, das man hat.“

„S wollen mir gewiß einen Weg zeigen, Herr Graf, wo ich einige Taler anbringen kann. Sie haben

ein gutes Werk vor, und selbstverständlich siehe ich, soweit es in meinen Kräften steht, zur Verfügung.“

„Wirklich, Herr Doktor? Sie geben mir Ihr Wort?“

„So weit es in Ihren Kräften steht, stellen Sie sich mir zu einem guten, zu einem sehr guten Werke zur Verfügung? Und Sie geben mir Ihre Hand darauf?“

„Ja, hier meine Hand. Was Sie verlangen, kann nur etwas Gutes sein, Herr Graf.“

„Gut, ich habe Ihr Wort.“ sagte er, „und nun wirken Sie mit, ein armes Mädchen glücklich zu machen.“

„Nann ich es, und wie?“

„Sie können es, und zwar durch einen einfachen Gang und ein paar gute Worte.“

„Es soll mir nicht darauf ankommen.“

„Gut, so gehen Sie zu dem Fräulein Mathilde Wallig.“

Der Doktor erschrak heftig. „Leiden Sie etwa Not?“

„Gehen Sie zu Fräulein Mathilde Wallig“, wiederholte Graf Rzewitz, „und sagen Sie zu ihr: Fräulein, werden Sie die Meine!“

„Herr Graf, ich begreife nicht.“

„Sie begreifen nicht, woher ich weiß... Sagte ich Ihnen nicht, daß ich der Vertraute des Fräulein Hedwig geworden, der Schwester Mathildens?“

„Was soll es damit?“

„Nun, dann werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen sage, ich weiß, daß Sie Fräulein Mathilde einst liebten, daß Sie um ihre Hand geworben, daß sie jedoch Ihre Werbung abgewiesen, weil sie bereits jenem Menschen verlobt war, der ihr Unglück geworden. Ich weiß auch, daß ein Grund, warum Fräulein Mathilde jetzt so leidet die Neue ist, ihr Glück, das Sie, Herr Doktor, ihr geboten, verscherzt zu haben. Und noch eins, Herr Doktor. Auch Sie haben einem Herzen wehe getan.“

(Fortsetzung folgt.)



**Sonnstheim** 22. Juni. (Mäuseplage.) Die Mäuseplage nimmt bedrückende Formen an und droht die Erntetrügnisse zu schmälern. Es soll nun mit allen Mitteln vorgegangen, auch soll eine Verhütung von 10 Pf. für die abgelieferte Maus bezahlt werden.

**Ulm**, 22. Juni. (Verhaftung.) Hier wurde der kommunist. H. Walter aus Mähren verhaftet, der unter falschem Namen und mit falschem Paß in diesen Orten Württembergs kommunistische Verarbeitungen betrieb. Er wurde nach München abgeschoben, wo das Postamt am 16. Juni die Untersuchungshaft anordnete.

**Stuttgart**, 22. Juni. (Der Deutsche Städte-tag) ist heute hier eröffnet worden. Die letzte Tagung bereits in Köln statt; 1917 hätte die 5. Tagung bereits in Stuttgart stattfinden sollen, sie mußte aber des Krieges wegen ausfallen. Der Plan, eine Vereinigung der Deutschen Städte zu gründen, wurde bereits bei der 50jährigen Feier der Völkerschlacht zu Leipzig gelegentlich der Städteausstellung in Dresden besprochen. Der erste Städte-tag fand 1905 in Berlin statt, er sollte alle 3 Jahre sich wiederholen. Mit Städte von 25 000 Einwohnern an können der Bund beitreten. Auf dem heutigen Tag sind 220 Städte und 18 Stadtverbände vertreten. Die Tagung wird bis zum 25. Juni dauern.

**Lüdingen**, 22. Juni. (Freiwilligen für lath. Studenten in Italien.) Durch Vermittlung des Sekretariats sozialer Studentenarbeit (Dr. Sonnenstein) Berlin ist es gelungen, für katholische deutsche Studenten und Studentinnen während der Herbstferien 50 Freiwillige in italienischen Hochschulen oder auf dem Lande, in Instituten oder Familien unentgeltlich zu erbringen. Aufenthalt 4-6 Wochen. Auslagen sind nur die Reisekosten. Reisebegleiter in Italien besonders Bedürftigkeit vermittelt der Wab. Wingenverein (Wab. Wingen) in Lüdingen, an den auch die Gesuche um Freiwilligen möglichst bald spätestens 5. Juli einzureichen sind.

**Wittshausen**, 22. Juni. (Genesen.) Der Wiederkrank und der Mutterverein brachten Herzog Albrecht von Württemberg unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft, die der Freude über die Wiederherstellung des Herzogs Ausdrück geben wollten, ein Ständchen. Der Herzog ist von Lüdingen zurückgekehrt, wo die Mehrzahl der Schrote glücklich entsetzt werden konnte. — Vom Täter hat man noch keine Spur.

**Stromberg**, 22. Juni. (Das Loch im Eimer.) Eine Bauersfrau von Ulm fuhr mit dem ersten Frühzug Ulm-Friedrichshafen, um ihrer im Oberland verheirateten Tochter Geld zu überbringen. Im Eifenbahnwagen zahlte sie das Geld auf einer Sitzbank — es waren M. 2000 —. Es stimmte. Das Geld wurde wieder zusammengepackt und „am sichersten Platz“ in den Strümpfen an beiden Füßen verpackt. Unterwegs verlor die Frau aber trotzdem über 400 Mark. Die Scheine sind wahrscheinlich auf Rimmerwiedersehen verloren.

## Haen.

**Karlruhe**, 22. Juni. Infolge des Zusammentritts des Deutschen Städte-tages in Stuttgart am Mittwoch, den 22. ds. Mts., wird der Landtag den geplanten Besuch von Schwetzingen und Mannheim auf Samstag, den 2. Juli, verschieben. Eine Kommission des Landtags wird sich kommenden Samstag nach Freiburg begeben, um den künftigen Anstalten der Universität Freiburg einen Besuch abzustatten.

**Karlsruhe**, 22. Juni. Die Redarlanal-Mitgliedschaft ist nunmehr mit einem Kapital von 300 Millionen Mark gegründet worden. Beteiligt sind das Reich, der badische, württembergische und hessische Staat, Gemeinden, Banken und Industrie. Die erste Vollversammlung soll in nächster Woche einberufen werden.

**Wiesenthalbach**, 22. Juni. Der hintere Melberthof ist abgebrannt. Es konnte nichts gerettet werden; auch 15 Schweine und ein Kalb verbrannten.

**Mannheim**, 22. Juni. Aus der Antikolle eines Hauses wurde ein sechsjähriges Automobil im Wert von 130 000 M. gestohlen. Gleichzeitig nahmen die Diebe 60 Liter Benzin mit.

Der Haupttäter bei dem Silberdiebstahl im Schloß ist der Schlosser Fr. Reisinger. Der Kerl war voriges Jahr aus dem Zuchthaus ausgebrochen und machte seitdem mit einer Bande die Gegend von Frankfurt unheimlich.

**Mannstadt**, 22. Juni. Einem hiesigen Landwirt wurde sein Gespann, während er Reys schnitt, von zwei Gaunern vom Weg weg gestohlen. Als die Diebe verfolgt wurden, ließen sie das Gespann im Stich und verhielten sich.

**Niederweiler**, 22. Juni. Oberhalb Niederweiler fuhr ein von Badenweiler kommendes Auto mit solcher Wucht gegen einen dicken Baum, daß dieser glatt abgefahren wurde. Von den sechs Insassen wurden drei herausgeschleudert. Theodor Rätzler von Lörach blieb leblos liegen. Ein anderer erlitt die Wiederholung eines im Krieg erlittenen Herzanfalls.

**Offenburg**, 21. Juni. Die ehemalige Kaserne des Regiments 170, die von der Firma Dieck und Wroblewski auf 20 Jahre gepachtet war, ging nun in das Eigentum der Firma für 200 000 Mark über. Das Offizierskasino nebst großem Markt wurde auf Es soll als Wohnhaus und Barrackswohnung dienen. Das Ruhegehalt des Oberbürgermeisters Hermann wurde auf 30 315 Mark festgesetzt.

**Freiburg**, 22. Juni. Der Hauptlehrer Kayser aus Bellingen (Amt Lörach) hatte sich vor der Strafkammer wegen Sittlichkeitsvergehen zu verantworten. Neben Erwadnen waren 20 Schülern als Zeugen geladen. Die Verhandlung drehte umgänglich die Vorgänge aus der Haltung der Volksschule auf, so daß die Eltern mit dem Schulstreik drohten. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Sittlichkeitsvergehens freigesprochen, weil Angehörigkeit auf das Anstands- und Sittlichkeitsgesetz der Kinder in 2 Monaten Gejängnis verurteilt.

## Bermischtes.

**Siedelung.** Das preußische Ministerium hat 300 Millionen Mark für landwirtschaftliche Siedelungen zur Verfügung gestellt.

**Ein Vergleich.** Die preussische Regierung hat seinerzeit die Besetzung Platon-Krojanke des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, von der schlesischen Seiten Leopold der Hohenzollern, beschlagnahmt. Der Prinz erhob Widerspruch und strengte eine Gerichtsklage gegen das preussische Finanzministerium an, während er seinen Aufenthalt in Lugano nahm. Dieser Tage kam nun ein Vergleich zustande. Die preussische Regierung verpflichtet sich, zunächst aus den von ihr seither beschlagnahmten Einnahmen aus den Gütern des Prinzen dessen Aufenthaltskosten in Lugano in Höhe von etwa 1 400 000 Mark zu ersetzen. Das Verbleibende wird dem Prinzen zurückerstattet.

**Was alles passieren kann.** Als in Nordhausen (Prov. Sachsen) am vergangenen Samstag vormittags bekannt wurde, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg am Nachmittag auf der Fahrt zur Kyffhäuserfeier im Auto durch Nordhausen kommen werde, erschienen einige Führer der Radikalen bei dem Oberbürgermeister Dr. Contag und erklärten, sie könnten keine Verantwortung übernehmen, wenn dem Feldmarschall auf der Durchfahrt durch die Stadt etwas zustohes sollte. Der Oberbürgermeister ersuchte darauf telegraphisch den Feldmarschall, von der Durchfahrt Abstand zu nehmen. Hindenburg benützte nun den gewöhnlichen Zug. Der Oberbürgermeister ließ den Bahnhof scharf absperren. Als aber der Zug einfuhr, sprengten die Tausende, die auf den Feldmarschall gewartet hatten, darunter namentlich auch Arbeiter, die Abspernung, stürmten den Bahnhof und bereiteten dem Marschall einen jubelnden Empfang. Hindenburg ist Ehrenbürger von Nordhausen.

**Der König von Spanien,** der gegenwärtig in Paris weilte, nahm am 21. Juni an einem Polo-Spiel (Ballspiel zu Pferde) teil. Während des Spiels erlitt er einen Ohnmachtsanfall.

**Einung.** Baron Rothschild in Paris hat zur Gründung einer physikalisch-chemischen Anstalt, die die Forschungsergebnisse der Industrie und Landwirtschaft nutzbar machen soll, 10 Millionen Franken gestiftet.

**Schloß.** Bei einem Einbruch in das landgräfliche Schloß Herleshausen in Korbessen fielen den Dieben Silbergeschätze, zum Teil Erbstücke von hohem Wert, in die Hände.

**Fleischvergiftung.** Nach einer Blättermeldung erkrankten in Schmiedeburg (Schlesien) nach dem Genuß von rohem Hackfleisch etwa 50 Personen unter Vergiftungsercheinungen schwer.

**Ein Vandräuber verhaftet.** In Gittersee (Sachsen) wurde der Vandräuberführer des Deubener Bandenraubs verhaftet. Er ist der fast immer stellunglos gesehene Lagerist Emil Hermann Fiedler, der langjährige Vorsitzende der sozialistischen Jugendgruppe Gittersee. Auch seine Mutter wurde festgenommen, ebenso wurde der Vater auf seiner Arbeitsstätte in Dresden verhaftet. Fiedler ist derjenige, der den Kraftwagenführer in der Dippoldiswalder Heide mit dem Revolver bedrohte und dann knielte. Bei der Hausdurchsuchung ist noch ein größerer Gelddbetrag gefunden worden.

**Nauchverbot für Frauen.** Einer Meldung der „Times“ aus New York zufolge wurde im amerikanischen Abgeordnetenhaus eine Gesetzesvorlage eingebracht, den Frauen das Rauchen bei Strafe von 25 Dollar zu verbieten. Im Wiederholungsfall beträgt die Strafe 125 Dollar für jede gerauchte Zigarette. Wenn eine Frau in einem öffentlichen Lokal raucht, unterliegt der Besitzer der gleichen Strafe.

**Der Vandräuber der Zuckerwirtschaft.** Die Firma Karl Kaifmayer schreibt: Das Reichsfinanzministerium hält an der Zwangsbevirtschaftung für Zucker fest, obwohl sich bei keinem Gegenstand die üblen Folgen der Zwangswirtschaft so sinnfällig gezeigt haben, wie beim Zucker. Unter der Herrschaft der Zwangswirtschaft ist die Rohzucker-Erzeugung von 1913 bis 1920 von 2 137 000 Tonnen auf 701 000 Tonnen zurückgegangen, und die Folge war der Wegfall eines hochwertigen Ausfuhrerzeugnisses, mit dessen Verkauf im Ausland hätten Milliarden verdient werden können. Nach eingehenden Berechnungen kommt der frühere Staatssekretär Dr. August Müller in der „Nat.-Ztg.“ zu dem Schluß, daß es hätte möglich sein müssen, im letzten Jahr 33 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung zu verteilen. Tatsächlich sind aber nur 18 Pfund verteilt worden. Die Gründe hierfür sind darin zu suchen, daß ein großer Teil des erzeugten Zuckers an gewisse Betriebe ging, und daß die Gemeinden den ihnen zugewiesenen Zucker in unzulässiger Weise verbraucht haben. Die Zwangswirtschaft hat der Bevölkerung den Mundzucker entzogen, der für sie an sich vorhanden gewesen wäre, dafür fielen er in den Schleichhandel oder wurde in Industrien verarbeitet zu Zwecken, die mit der Ernährung nichts zu tun haben. Nicht einmal die Verteilung des Zuckers, obwohl sie sehr einfach gewesen wäre, da der Zucker unter Steuerkontrolle steht und leicht zu erfassen ist. Dazu kommt der Mißerfolg bei der Preisbildung. Das Pfund Zucker kostet heute 3.80 bis 4.00 M. gegen 2.50 Pf. vor dem Krieg. Man versteht diese Verteilung, wenn man hört, daß der bürokratische Apparat etwa vier- bis fünfmal soviel Verwaltungskosten auf das Pfund erfordert hat, das Pfund Zucker in Frieden überhaupt zerkauft hat. Viele Zuckerfabriken haben an der Zwangswirtschaft einen verächtlichen Gewinn gefunden. Sie fürchten mit einem gewissen Recht von der Aufhebung der Zwangswirtschaft ein Sinken des Preises. Der Zuckerpreis muß ja auch sinken, wenn die ungeheuerlichen Zuschläge wegfallen, die die Bürokratie nur für die Bewirtschaftung erhebt. Wenn aber jetzt die Zuckersteuer um ein Vielfaches erhöht werden soll, so hat die Regierung wenigstens die Pflicht, durch einen Abbau dieses beschwerlichen und längst überflüssigen

gewordenen Apparats dafür zu sorgen, daß den Verbrauchern nicht noch unnötig Geld abgenommen wird. Genau gleich verhält es sich bei den Artikeln Kakao, Schokolade, Mehl und Teigwaren, die heute vom Ausland bedeutend billiger eingeführt werden könnten, als sie unter dem Druck der deutschen Zwangswirtschaft bezahlt werden müssen.

**Ein Mittel gegen Kleiderbrand.** Da immer wieder Fälle von Kleiderbrand auftreten, möge dringend darauf hingewiesen sein, daß es genügt, Stoffe, besonders leicht brennbare oder explosive wie Ballonseide, in eine zehnprozentige Lösung von schwefelsaurem Ammoniak zu tauchen, gründlich durchzufeuern, darnach wieder zu trocknen und zu bügeln. Kommen solche Stoffe dann mit einer Flamme in Berührung, so lodern sie nicht auf, sondern verkohlen langsam wie Papier, ohne Flamme. Die Lösungen sind in der Apotheke leicht herzustellen und nicht teuer. Ein Liter solcher Lösung dürfte für ein Frauenkleid genügen. Die Kleider leiden keineswegs durch die Lösung.

**Weinversteigerung.** Bei einer Versteigerung des Winterweins (Rheingebiet) wurden für je 1000 Liter 1920er Weiswein Preise von 1250 bis 41 000 M. erzielt; der Durchschnittspreis betrug 18 000 M. und der Gesamterlös 1 351 500 M. Der Durchschnittspreis für 1919er war 20 500 M., Verkauf und Kaufkraft mäßig. — Bei der Versteigerung in Muppertsberg wurde für 1920er Weiswein ein Durchschnittspreis von 18 000 M. erzielt; der Gesamterlös betrug 1 204 000 M.

## Die Fleischversorgung Deutschlands.

Seit nahezu 9 Monaten haben wir in Deutschland die freie Wirtschaft für Vieh und Fleisch. Bei Aufhebung der Zwangswirtschaft behaupteten die Gegner der freien Wirtschaft, es würde nicht nur die Preise ganz enorm in die Höhe gehen, sondern es würde überhaupt kein frisches Fleisch mehr zu kaufen geben. Diese Behauptungen sind zusammengebrochen. Wir haben sogar zu viel frisches Fleisch, daß die Fleischer sowohl in der Stadt wie auf dem Land stets genügend Vorrat haben. Die Preise für Vieh und Fleisch sind wesentlich zurückgegangen und zwar bei Rindern um etwa 100-200 Mark, bei Kälbern um 250-350 Mark, bei Schafen um 200-300 Mark und bei Schweinen um 200-400 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht. Ebenfalls sind die Auftriebszahlen zu den einzelnen Märkten wesentlich gestiegen, so daß die Entwicklung der Fleischversorgung Deutschlands unter der freien Wirtschaft günstige Fortschritte gemacht hat. Wie erheblich sich die Auftriebszahlen seit Dezember vorigen Jahres gehoben haben, bzw. die Preise zurückgegangen sind, ist aus nachstehendem Statistik ersichtlich und zwar wurden zu den einzelnen Märkten aufgetrieben und für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt in:

**Berlin** Auftrieb: Rinder: Dez. 1920: 1350 (Preis 750-950 M.), Mai 1921: 1465 (300-700 M.); Kälber: Dez. 1920: 946 (500-1200 M.), Mai 1921: 1632 (400-950 M.); Schafe: Dez. 1920: 2009 (450 bis 850 M.), Mai 1921: 3632 (300-600 M.); Schweine: Dez. 1920: 4373 (1250-1650 M.), Mai 1921: 5291 (900-1300 M.).

**Frankfurt a. M.** Auftrieb: Rinder: Dez. 1920: 977 (Preis 400-975 M.), Mai 1921: 1081 (200-800 M.); Kälber: Dez. 1920: 168 (900-1200 M.), Mai 1921: 524 (600-900 M.); Schafe: Dez. 1920: 185 (400-800 M.), Mai 1921: 210 (400-600 M.); Schweine: Dez. 1920: 780 (1450-1800 M.), Mai 1921: 1037 (1150-1400).

**Hamburg** Auftrieb: Rinder: Dez. 1920: 706 (Preis 400-1000 M.), Mai 1921: 1562 (280-850 M.); Kälber: Dez. 1920: 669 (850-1200 M.), Mai 1921: 1637 (325-1000 M.); Schafe: Dez. 1920: 1288 (470-828 M.), Mai 1921: 2246 (250-600 M.); Schweine: Dez. 1920: 1371 (1000-1550 M.), Mai 1921: 2042 (900-1300 M.).

Auf allen übrigen Märkten liegen die Verhältnisse ähnlich, auf einzelnen Märkten haben sich die Auftriebszahlen bereits über den Friedensstand gehoben, außer bei Schweinen.

## Locales.

**Der Versand von Frischobst** wird voraussichtlich vom 1. Juli ab der 50prozentige Gewichtszuschlag wegfallen. Gebrauchte Packmittel werden leer zum halben Gewicht zurückbezahlt.

**Der Notenumsatz** betrug in der zweiten Juniwoche 71 883,6 Millionen, der Darlehensklassenscheine 8766,2 Millionen, zusammen 80649,8 Millionen M.

**Neuer Tarifvertrag für Arbeiter bei der Post- und Telegraphenverwaltung.** Nach längerem Verhandlungen ist am 15. Juni zwischen dem Reichspostministerium, dem Deutschen Verkehrsbund, der Deutschen Postgewerkschaft und dem Verband des Bayerischen Post- und Telegraphenpersonals ein neuer Tarifvertrag für die Arbeiter im Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung abgeschlossen worden, der am 1. Juli in Kraft tritt.

**Briefkontrolle in Oberschlesien.** Nach einer dem Reichspostministerium zugegangenen Nachricht werden die Postfächer, die in begrenzter Anzahl in das Aufstandsgebiet Oberschlesiens besördert werden, von den Durchführern regelmäßig geöffnet und die Briefe usw. durchgesehen.

**Unterlassung des Steuerabzugs bei drohendem Streik nicht strafbar.** Ländliche Arbeiter hatten mit Streik gedroht, falls von ihrem Lohn der gesetzliche Abzug gemacht werde. Der Geschäftsführer eines landwirtschaftlichen Verbands hatte darauf den Abzug unterlassen, was für ihn aber eine Anklage des Finanzamts zur Folge hatte. Das Schöffengericht und das Landgericht erlaubten aber auf Freisprechung mit der Begründung, der drohende Streik der Landarbeiter habe einen rechtmäßigen Angriff dargestellt und die Unterlassung des Steuerabzugs sei die einzige mögliche Verteidigung gewesen, der Angeklagte habe also in Nozweck gehandelt.



Der Wert der Mark in Wien am 21. Juni. In Holland 7.3, Belgien 14.5, Norwegen 11.2, Dänemark 9.4, Schweden 7.2, Italien 22.9, England 7.8, Amerika 6.1, ... 14.2, Schweiz 6.8.

**Vertechnungsreise.** Vom 1. Juli an (bis 15. September) ergibt sich eine besonders günstige Zugverbindung zwischen Stuttgart und dem Oberallgäu durch Einlegung eines Zugpaars Ulm-Kempten mit Anschluß an diezüge Frankfurt-Mannheim-Stuttgart. Bei Abfahrt in Mannheim 6.00 Uhr vorm. und von Stuttgart 8.40 Uhr früh erreicht man nämlich auf genanntem Wege (über Ulm-Kempten) Oberstdorf bereits um 3.53 Uhr nachm., während umgekehrt bei Abfahrt in Oberstdorf 9.62 Uhr vorm. Stuttgart bereits 4.22 Uhr nachm., Mannheim 7.14 Uhr abends und Frankfurt 8.40 Uhr abends erreicht wird.

**Naturhistorisches Wetter.**

Der Hochdruck kommt näher. Am Donnerstag und Freitag ist ein Fortschreiten der Aufheiterung und Erwärmung zu erwarten.

**Das ist ein süßes Klingeln.**

Unter diesem Titel ist im Verlag von Friedrich Andreas Bertelsmann in Göttingen ein Ludwig Richter

Buch mit Versen von Paul Eberhardt erschienen, das unsern Kindern große Freude machen wird. Denn, welches Kindersinn erglänzt nicht in heller Lust beim Anblick der bekannten Richterbilder! Und es sind in dem Buche gar viele dritt, welche man nicht immer sieht. Von den Versen des Büchleins wollen wir einige hier zum Abdruck bringen:

**Auf der Wiese.**

Die Wiese ist ein Riffen grün,  
auf dem viel tausend Blumen blüh'n.  
Es ist ins weite Land gelegt,  
von Bergen, Häusern, Baum umhegt.  
Der Käfer summt im Sonnenschein,  
Die Bienen tragen Honig ein.  
Wir legen uns ins grüne Gras  
und denken gern an dies und das.  
Dann binden wir uns einen Strauß  
und tragen singend ihn nach Haus.

**Der Sämann.**

Es ist ein tiefer Segen  
um jedes kleine Korn,  
das wir in Erd legen,  
auf daß es neu geboren.  
Erit ist es ganz begraben,

dann aber leimt es auf  
und rückt uns seine Gaben  
ins Sonnenlicht heran.

Kein Kindlein könnte essen,  
müßt' hungern Frau und Mann,  
sing nicht in jedem Frühling  
das Wunder wieder an.

**Neueste Nachrichten.**

**Hölz.**

Berlin, 22. Juni. Nach etwa einstündiger Beratung erkannte das Gericht gegen Hölz wegen Hochverrats in Lateinheit mit versuchtem und vollendetem Totschlag, wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und wegen der übrigen zahlreichen Vergehen auf lebenslängliches Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hölz verließ den Saal unter dem Ruf: „Es kommt der Tag der Freiheit und der Rache. Sie sind hier die Zuhälter der Justiz“

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

**Fussball - Verein Wildbad.**  
(Vereinigter Fußball- und Sport-Verein)

Der Fußball-Verein Wildbad begeht am Sonntag, den 26. Juni 1921 sein **10jährig. Stiftungsfest** verbunden mit leichtathl. Wettkämpfen und folgendem Festprogramm:

**Samstag, 25. Juni 1921**  
Abends 8 Uhr i. Gasth. z. Eintracht (Nebenz.) Kampfrichterprüfung.

**Sonntag, 26. Juni 1921**  
6.00 Uhr Tagwache.  
7.00 Uhr Beginn der Einzelwettkämpfe beim Kühlen Brunnen.  
1.00 Uhr Abmarsch des Festzuges vom Lokal zur Alten Linde zum Sportplatz  
2.00 Uhr Wettspiel der 3. Mannschaft  
3.00 Uhr Einzelwettkämpfe (Schleuderball)  
3.30 Uhr Wettspiel der 1. Mannschaft gegen 3. Mannsch. des F. C. Pforzheim  
8.00 Uhr Beginn der Ringkämpfe, Preisverteilung m. ansehl. Tanz (Turnhalle).

Zu den aufgeführten Veranstaltungen ladet hiermit der F. B. W. seine verehel. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder, die verehel. Einwohnerschaft und Sportinteressenten, sowie die titl. Kurgäste freundlichst ein.

Der Ausschuß.

  
**MERCEDES**  
die Marke, die nur zufriedene Kunden kennt

**Allein-Verkauf:**  
**Schuhhaus WILH. TREIBER**  
Wildbad Ludw.-Seeger Straße 17.

**Hausindustrie**  
als Haupt- od. Nebenerwerb. Erforderl. Kapital 450 Mk. mit Maschine u. Rohmaterial. Fertige Ware wird zurückgenommen. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Rückporto beilegen. Offerten unter P. D. 159 an Ala, Haafenstein & Bogler, Pforzheim.

Eine größere Sendung **Einmach-Kirschen** eingetroffen, sowie alle Sorten **Gemüse.**  
Roano Chiogato.

**Münchener Künstler - Neuheiten - Industrie**  
HANS BACK, PASING vor München  
Muster-Ausstellung  
**Münchener Künstler-Neuheiten-Erzeugnisse!**  
täglich in den Anlagen bei der Villa Rosa in handgefertigten und bemalten Waren aller Art, z. B. Holz-, Glas-, Seide-, Öl- und Aquarellmalereien Kleinkunst und Künstler-Spielwaren Elfenbein- und Textil-Mode-Kleinartikel u. s. w. Fabrikant selbst hier, bedeutendste, konkurrenzlose, reellste Bezugsquelle Münchens.

**Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ Wildbad.**  
Samstag, den 25. Juni abends 8 Uhr **Zusammenkunft** im Ratsstetter, betr. Weiterführung des Vereins. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.  
Der Ausschuß.

**Bruchleidende**

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie nach jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes **Universal-Bruchband** tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am **Samstag, d. 25. Juni mittags v. 1 1/2 - 6 Uhr in Wildbad, Gasthaus zur Eisenbahn**  
**Samstag, d. 25. morgens v. 7 1/2 - 10 1/2 i. Calw Hotel Adler**  
**Sonntag, d. 26. morgens v. 9 - 12 in Neuenbürg a. E. Hotel Varen**

mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umfands-, Muttervorfall- und Mastdarmvorfall-Binden, wie auch Geradhalter, Krampfadernstrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer versicherer auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.

**Ph. Steuer & Sohn, Spezial-Bandagen- u. Orthopädie-Fabrikation, Konstanz in Baden, Wellingerstr. 15/17, Teleph. 515.**

**Ala**  
Henkel's Scheuerpulver  
Ala eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & C. Düsseldorf.

**LINDEN-GABELET**  
TÄGLICH VORSTELLUNG ERSTER-KÜNSTLER  
BIDENTION WIM-KUILL

Bei kühler Witterung ist das Lokal geheizt.

**Pfannkuch & Co**  
Freisch eingetroffen: **Pyramiden-Fliegenfänger mit Süß**  
Stück 45 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Vieh-Verkauf**  
Wir haben am Freitag, den 24. Juni 1921 von morgens 7 Uhr ab im Gasth. z. Ochsen in Höfen einen groß. frischen Transport **junge Kälberkühe Milchkühe** sowie **trächtige Kühe** und eine große Auswahl **gut gewöhnter hochträchtiger Kalbinnen** zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst einladet  
**Löwengardt, Rellingen.**

**Färberei Staiger :: Pfullingen ::**  
färbt und reinigt sachgemäß u. schnellstens.  
:: Annahmestelle: :: Marie Rothfuß, Hauptstr. 79, Wildbad.  
Emil Höger, Friseur, Calmbach.

**Schuhwaren** verschied. Sorten Leder- und Filz-Stiefel, Hauschuhe :: Sohlen und Flecken mit prima Kernleder billiger als jede Konkurrenz! Auch nicht bei mir gekaufte Schuhe werden repariert.  
**Fr. Kammerer, Schuhgeschäft, a. d. Bergbahn.**

**Obacht! Obacht! Gelddarlehen!**  
erhalten solvante Leute gegen bequeme Notenrückzahlung, sowie Hypotheken auf 1. und 2. Stelle. Bau- und Betriebskapital schnell und reell durch **Martin Sindner, Pasing bei München Aubingerstr. 23/1.** Jeder Zuschrist sind 75 Pfg. in Marken beizulegen.

Bestellungen auf **Seifenpulver** per Pfund Mk. 2.50 nimmt entgegen **Fr. Waidelich Krankenhaus**

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß.  
Donnerstag, den 23. Juni **Die Rose von Stambul** Operette in 3 Akten  
Freitag, den 24. Juni **Die schwebende Jungfrau** Schwank in 3 Akten  
Samstag, den 25. Juni **Die spanische Fliege** Schwank in 3 Akten